



Herkulesssäule im Schatten. Wo einst die Welt endete und sie für andere heute beginnt: Ceuta

Günther Lanier, Ouagadougou, 4.9.2019

Drei 8 Kilometer lange, 6 Meter hohe, mit messerscharfem Spezialstacheldraht versehene parallele Metallzäune reichen noch immer nicht aus, um das spanische Ceuta vor dem afrikanischen Willen zur Migration zu schützen. Vergangenen Freitag, 30. August, gelang es 155 gutgerüsteten MigrantInnen, die Hindernisse zu überwinden und in die ersehnte EU zu gelangen¹.

Nach einer abermaligen Verstärkung der Befestigung dieser besonders exponierten EU-Außengrenze war ihr Überwinden eigentlich für unmöglich gehalten worden. Und tatsächlich war ein Jahr und 8 Tage lang, seit 22. August 2018², kein diesbezüglicher Versuch mehr unternommen worden. Doch nun gelang es ungefähr 200 MigrantInnen, die marokkanischen Militärs zu umgehen³ und sich ans Überklettern zu machen. Mit dabei hatten sie, abgesehen vom Schutz gegen die messerscharfen Stacheldrähte, auch Steine und Eisenstangen – neben den Zäunen galt es ja auch, die spanische *guardia civil* zu übermannen⁴. Beiderseits gab es Verletzte, 12 auf spanischer und „zahlreiche“ auf migrantischer Seite. Acht blieben in den Zäunen hängen. Wie bereits erwähnt gelang 155 das Unternehmen Grenzüberschreitung.

Hier, an seinem Westende, verengt sich das Mittelmeer auf 14 Kilometer⁵. Die PhönizierInnen waren hier spätestens 900 vor der Zeitenwende durchgekommen⁶, sie hatten die Meerenge „Säulen des Melkart“ genannt, nach Melkart – auch Baal von Tyros (im heutigen Libanon) –, ihrem auch in Karthago (im heutigen Tunesien) verehrten Schutzgott der Schifffahrt und der Kolonisation.



¹ Zum Kontext – aus deutscher Sicht – siehe German Foreign Policy, Grenzland, 20.04.2016.

KAIRO/TRIPOLIS/BERLIN. <http://www.german-foreign-policy.com/de/fulltext/59349>. Zum 30.8.2019 siehe RFI, Espagne: 155 migrants franchissent la frontière dans l'enclave de Ceuta, 31.8.2019 um 7h37.

² Damals waren 620 MigrantInnen das Überklettern gelungen.

³ Laut dem zitierten RFI-Artikel gaben die marokkanischen Behörden an, 400 MigrantInnen am Zugang zur Grenze gehindert zu haben – von den 200 bzw. 155 sei ihnen nichts bekannt.

⁴ Ich nehme an, dass hier nur Männer zum Einsatz kamen, weiß es aber nicht. Frauen sind sehr wohl und zwar seit 1. September 1988 Teil der Guardia Civil. Der diesbezügliche 30. Jahrestag wurde im vergangenen Jahr mehrmals gefeiert. Siehe z.B. https://www.youtube.com/watch?v=y1__BNArjhQ.

⁵ Die Straße von Gibraltar ist 14 bis 44 km breit. Ceuta selbst ist 21 km vom spanischen Mutterland entfernt.

⁶ Informationen zu Geographie und antiker Geschichte beziehe ich aus diversen Wikipedia-Artikeln.

⁷ Haus nordöstlich der Stadt Ceuta mit Blick gegen Südosten auf Ceuta. Im Hintergrund Marokko, Foto CarlosVdeHabsburgo 24.2.2019,

https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Casa_y_vista_de_Ceuta.jpg?uselang=de. Das dem Artikel vorangestellte Foto zeigt einen Ausschnitt desselben Gebäudes, es ist ohne weiteren Angaben mit „Die Meerenge. Tor nach Afrika“ (El Estrecho, puerta de Africa) betitelt. Der Blick hier geht also wohl nach Nordwesten oder Norden – also Richtung Gibraltar oder Spanien, Foto carlos corzo 10.8.2012, https://commons.wikimedia.org/wiki/File:El_Estrecho,_puerta_de_Africa_-_panoramio.jpg.

In der Meerenge tummeln sich heutzutage Schiffe, 300 dem Handel dienende sollen hier täglich durchkommen (wenn sie nicht gerade iranische Tanker sind, denen von Washington und London unterstellt wird, in Syrien die falsche Seite mit Öl versorgen zu wollen, dann werden sie 45 Tage festgesetzt⁸). In der Antike war das nicht so leicht. Denn in dieser Meerenge herrscht beständig eine starke Strömung Richtung Osten.

Es fließt ständig Wasser aus dem Atlantik ins Mittelmeer. Das Afrika von Europa trennende Meer liegt nämlich etwa 1,4 Meter tiefer als sein großer atlantischer Bruder. Zudem dominieren hier die Westwinde, die werden durch den Nadelöhr-Effekt der Berge beidseits der Meerenge verstärkt. Um den schwierigen klimatischen Bedingungen zum Trotz westwärts zu segeln, wurden in der Antike Treibanker⁹ verwendet. In der Tiefe gibt es eine Strömung in die Gegenrichtung, die salzhaltigeres Mittelmeerwasser in den Atlantik bringt. Mit einer Art Unterwasser-Segel soll diese Strömung in der Tiefe gegen Wind und Oberflächenströmung genutzt worden sein, um in den Atlantik zu kommen.

Die alten GriechInnen waren bekanntermaßen viel schlechtere Seeleute als die PhönizierInnen. So waren ihnen vielleicht die Treibanker nicht bekannt, oder sie wollten sich der Gefahr nicht aussetzen – jedenfalls dekretierten sie, hier sei das Ende der Welt¹⁰. Jenseits lag nur mehr Atlantis...

Auch eigneten sich die GriechInnen die "Säulen", die die Meerenge begrenzen, namentlich an. Und Herkules- oder Herakles-Säulen heißen sie noch heute. Dieser Inbegriff aller griechischen Heroen trägt Hera, die Frau seines Vaters Zeus, im Namen, wurde von ihr aber sein Leben lang verfolgt und erst nach seinem Tod zu einem der Unsterblichen gemacht, also in den Olymp aufgenommen. Herakles/Herkules kam hier vorbei, als er eine der zwölf Arbeiten erledigte, die ihm zur Buße der Ermordung seiner Frau und Kinder (Hera hatte ihn mit Wahnsinn geschlagen, heißt es zur Entschuldigung dieses Femizids) auferlegt worden war, da musste er dem Riesen Geryon seine Rinderherde rauben¹¹.

Und dann war er noch einmal in der Gegend, dieses Mal auf der afrikanischen Seite: Beim Pflücken der goldenen Äpfel der Hesperiden half ihm Atlas¹² – und während er das tat, trug Herkules kurz einmal am westlichen Rand der Welt den Himmel auf seinen Schultern – das war die Atlas zugedachte Strafe für seine (und der anderen TitanIden¹³) Auflehnung gegen die olympischen GöttInnen, SiegerInnenjustiz also. Der große marokkanische Gebirgszug – das Rif-Gebirge, auf dessen letzten Ausläufer Ceuta liegt, ist sein nördlichster Teil – ist ja noch heute unter dem Namen dieses griechischen Himmelsträgers bekannt.



14

⁸ Der Tanker, er heißt "Adrian Darya-1" hat angeblich sein Öl inzwischen verkauft. Die letzte Meldung besagt, dass er vorgestern (2.9.2019) spätnachmittags seine Ortungssignale abgeschaltet hat. Da befand er sich vor der Küste Syriens. Siehe z.B. <https://www.spiegel.de/politik/ausland/iranischer-tanker-adrian-darya-1-schaltet-offenbar-signal-aus-a-1285030.html>.

⁹ Ein Treibanker, Seeanker oder Lenzsack wird heutzutage verwendet, um die Stabilität von Booten zu erhöhen und ihr Kentern zu verhindern. Siehe https://de.wikipedia.org/wiki/Treibanker#cite_ref-3.

¹⁰ Hier ein Satellitenbild der NASA vom 14.4.1994. Am linken Bildrand beginnt der Atlantik. Ceuta befindet sich auf der dünnen Halbinsel am rechten Ende der Meerenge, Gibraltar auf dem gegenüberliegenden dünnen Spitz. Und Melilla, die andere spanische Exklave auf marokkanischem Boden, liegt am rechten Bildrand, rechts des ins Mittelmeer hineinstehenden Spitzes. Foto zugeschnitten und vor allem auf die übliche West-Ost-Horizontale gedreht von GL, https://commons.wikimedia.org/wiki/File:STS059-238-074_Strait_of_Gibraltar.jpg:



¹¹ Der soll in der Gegend von Cádiz geherrscht haben, eine südspanische Hafenstadt am Atlantik.

¹² Die Hesperiden waren dessen Töchter.

¹³ Männlich: Titan, weiblich: Titanide.

¹⁴ Afrika von Europa aus gesehen, vom Meerengen-Aussichtsturm (Mirador del Estrecho) aus, und zwar der Ceuta, Monte Hacho (der Hügel ganz links) und Dschebel Musa (der Berg rechts) zeigende Ausschnitt des von

Vom Felsen von Gibraltar hat jedeR schon gehört, berberaffenbestücktes Relikt des britischen Commonwealth, Überseebesitz¹⁵, der bis in die Brexit-Verhandlungen hinein die Beziehungen zwischen London und Madrid belastet. Doch die zweite, die gegenüberliegende, die afrikanische Säule kennt kaum wer.

Es gibt zwei Berge, die sich um den Ehrentitel Herkulesssäule raufen. Die beiden sind sich recht nah, nicht mehr als 10 km trennen sie voneinander¹⁶.

Entweder ist es der Monte Hacho, ein nur 204 m hoher festungsbestückter und irgendwie doch recht imposanter Hügel (siehe das folgende Foto), der die Halbinsel, auf der Ceuta liegt, gegen Nordosten abschließt. Oder es ist der Dschebel Musa, der etwa 850 m hohe Moses-Berg¹⁷ westlich von Ceuta, gerade schon auf marokkanischem Gebiet, der das Foto oben dominiert.



So sind wir wieder in Ceuta gelandet. In der Geschichte der Stadt wechselten über mehrere Jahrhunderte dauernde Perioden relativer Stabilität mit turbulenten Zeiten. Ob es hier zur Zeit der phönizischen Kolonien schon eine Siedlung gab, ist nicht klar. Sicherheit herrscht hingegen, was den griechischen Ort betraf. Er hieß wegen der sieben Hügel oder Berge rundum “Sieben Brüder“¹⁹. 319 vor der Zeitenwende übernahm Karthago

Cubanito am 22.6.2007 aufgenommenen und am 24.6.2007 elektronisch überarbeiteten Panorama-Fotos, zugeschnitten und leicht überarbeitet von GL. In seiner ganzen Breite und Pracht zu sehen – hier ist es, aber zu klein – ist es auf https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Str%C3%9F_von_gibraltar_panorama_V1.jpg.



¹⁵ Großbritannien liegt ja jenseits des Ärmelkanals. Ich weiß nicht, ob 46 Jahre britischer EG/EU-Mitgliedschaft etwas daran geändert haben, in den späten 1970er Jahren fuhren BritInnen, wenn sie den “Channel“ überquerten, “nach Europa“.

¹⁶ Hier ein weiteres NASA-Werk, eine Darstellung der Gibraltar-Straße, die zwecks Verdeutlichung die Höhenunterschiede übertreibt (3 Mal die wirklichen – siehe <https://photojournal.jpl.nasa.gov/catalog/PIA03397>). So sehr ich diese Technik für das “Auge der Sahara“, den Ex-Vulkan in der mauretanischen Wüste, geschätzt habe, so unschön finde ich sie hier. Da das Bild aber zweifellos anschaulich ist, zeige ich es trotzdem, in eine Fußnote verbannt. Der Blick erfolgt aus dem Westen:



Links oben der Felsen von Gibraltar, rechts oben Ceuta und ganz am Ende des Halbinselchens der Monte Hacho. Beiderseits der Meerenge sind näher zum Betrachter höhere Berge, auf afrikanischer Seite ist es der Dschebel Musa, der “Mosesberg“. Bild NASA/JPL/NIMA 24.10.2003 auf der Basis von Material vom 11.2.2000 und 6.7.1987, https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Strait_of_Gibraltar_perspective.jpg.

¹⁷ Jbel Musa ist arabisch, auf Tamazight (“Berberisch“) heißt er Adrar Musa.

¹⁸ Der Monte Hacho samt Festung überragt den östlichen Teil Ceutas. Foto DMY Juli 2010, leicht überarbeitet von GL, https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Ceuta,_Fortaleza_de_Hacho.jpg.

¹⁹ Ἑπτὰ Ἀδελφία = Heptá Adélphia.

die Stadt. Doch schon hundert Jahre später, nach dem Zweiten Punischen Krieg, wurde Ceuta römisch – und es wurde nunmehr auf Latein “Ad Septem Fratres“ genannt.



20

Die Kurzform “Septa“ hat dann mehrfach lautgewandelt: ‘p’ wurde im Arabischen zu ‘b’ und ‘b’ im Portugiesischen und Spanischen zu ‘u’, und das ‘C’ am Wortbeginn wird ja wie ein ‘s’ ausgesprochen.

Im römischen Reich gewann Ceuta an strategischem und wirtschaftlichem Gewicht und wetteiferte mit Tingis (Tanger) um die Führung in der römischen Provinz Mauretania Tingitana. 429 eroberten VandalInnen die Stadt. 105 Jahre später wurde sie Teil des Byzantinischen Reichs, doch nicht einmal ein Jahrhundert lang, 616 wurde sie westgotisch. Abermals ein knappes Jahrhundert später, im Jahr 709, im Zuge der rasanten arabischen Eroberungen in der Zeit nach Mohammeds Tod, begann die Zeit der muslimischen Herrscher: Auf die spanischen Umayyaden folgten die berberischen Almoraviden, Almohaden und Meriniden, kurz auch die tunesischen Hafsid.



21

1415 schließlich wurde Ceuta von Portugal in Besitz genommen. Damit begann seine bis heute andauernde iberische Zeit. Die Eroberung Ceutas war der Startschuss für den portugiesischen Kolonialismus²². Und wenn es auch nicht auf der Route nach Indien lag, war es doch auch für die Entdeckungsfahrten ein erster, noch recht kleiner Schritt, noch in Sichtweite Europas, aber übers Meer, auf den afrikanischen Kontinent.



23

²⁰ Das ab 1860 erbaute Prinz Alfonso-Fort westsüdwestlich Ceutas, Foto CarlosVdeHabsburgo 24.2.2019, https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Fuerte_del_Pr%C3%ADncipe_Alfonso.jpg.

²¹ Merinidische Mauern, im 13. Jhd gebaut, Ceuta, Foto JJ Producciones 30.7.2014, leicht zugeschnitten von GL, https://commons.wikimedia.org/wiki/File:En_Ceuta,_s%C3%AD_32_-_Murallas_merin%C3%ADes.jpg.

²² Für mehr Hintergrund siehe die Kapitel 32 und 33 in François-Xavier Fauvelle, *Le rhinocéros d’or. Histoires du Moyen Age africain*, Paris (Gallimard) 2013. Die Eroberung Ceutas wird auf p.323 behandelt.

²³ Aranguren-Turm (west-nord-westlich der Stadt), Ceuta, 17.Jh.; Foto CarlosVdeHabsburgo 24.2.2019, leicht überarbeitet von GL, https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Torre_de_Aranguren.jpg.

1580-1640 gehörte ganz Portugal, somit auch Ceuta, der spanischen Krone. Als Portugal wieder unabhängig wurde, blieb Ceuta spanisch, was im spanisch-portugiesischen Friedensvertrag von 1668 beidseitig bestätigt wurde. Später erhielt die Stadt einen Sonderstatus – sodass sie auch nicht, wie der Rest Spanisch-Marokkos, 1956 Teil des unabhängigen Marokko wurde.



24

Noch heute genießt Ceuta eine Sonderstellung. 1995 wurde es zur „autonomen Stadt“, hat in mancher Hinsicht ähnliche Rechte wie Spaniens 17 „autonome Gemeinschaften“ (Regionen wie Andalusien, Katalonien, usw.). Auch gehört die spanische Exklave zur Europäischen Union, nicht aber zur NATO, auch ist sie vom Zollgebiet der EU ausgenommen.

Das gilt auch für Ceutas östlich gelegene Schwesterstadt, das 13,4 km² kleine Melilla. Wie im 18,5 km² großen Ceuta hat auch sie knapp über 85.000 EinwohnerInnen.

Für beide gilt es freilich, die Frage zu stellen, ob die Absurdität kolonialer Exklaven auf afrikanischem Boden durch die anfangs erwähnte, für ganz Unerschrockene bestehende Möglichkeit aufgewogen wird, in die EU zu emigrieren ohne Afrika zu verlassen.

Übrigens gehören auch die Kanarischen Inseln geographisch ganz eindeutig zu Afrika.

Und dass St. Helena wenig mit Großbritannien und Réunion nichts mit Frankreich zu tun haben...

Aber das sind ganz andere Geschichten.



25

²⁴ Links die Ceuta-Fahne (= Lissabon-/ehem. portugiesische Fahne), in der Mitte die Spanien- und rechts die Andalusien-Fahne, im Hintergrund die Stadt, Foto carlos corzo 14.8.2009, https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Alguna_duda_-_panoramio.jpg.

²⁵ Ceutas Aranguren-Turm vor der Gibraltarstraße und im Hintergrund das spanische Tarifa am NW-Ende der Meerenge, Foto Xemenendura 10.11.2013, https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Torre_Aranguren_ceuta.JPG.